

ALEMANNIA STUDENS

Mitteilungen des
Vereins für Vorarlberger Bildungs- und Studenten-Geschichte

Band 9

Regensburg
1999

Herausgegeben vom
Verein für Vorarlberger Bildungs- und Studenten-Geschichte

Schriftleitung und Redaktion

Univ.Doz. Dr. Alois Niederstätter, Roßmähder 24, A-6850 Dornbirn
Dr. Klaus Plitzner, Landstraße 4, A-6900 Bregenz
Dr. Wolfgang Scheffknecht, Jahnstraße 3, A-6890 Lustenau

Über die Aufnahme eines Beitrages entscheidet die Redaktion des VBSt. Unverlangt eingesandte Manuskripte, Bücher oder Separate werden nicht zurückgesandt. Für namentlich gekennzeichnete Beiträge trägt ausschließlich der Verfasser und nicht der VBSt die Verantwortung.

Vorstand des
Vereins für Vorarlberger Bildungs- und Studenten-Geschichte:

Mag. Dr. Klaus Plitzner, Vorsitzender, E-Mail: klaus.plitzner@vlr.gv.at
Univ.Doz. Dr. Alois Niederstätter, 1. Stellvertreter, E-Mail: alois.niederstaetter@vlr.gv.at
Mag. Dr. Wolfgang Scheffknecht, 2. Stellvertreter, E-Mail: wolfgang.scheffknecht@vol.at
Mag. Hartmuth Vogl, Gallusstraße 59, A-6900 Bregenz, Schriftführer, E-Mail: hvogl@blumenstrasse.at
Dr. Christian Reichart, Moosmahdstraße 2b, A-6922 Wolfurt, Kassier, christian.reichart@vol.at

Schriftliche Aufnahmegesuche sind zu richten an: VBSt, Landstraße 4, A-6900 Bregenz.

Zahlungen der Mitgliedsbeiträge: Hypo Bank Bregenz, BLZ 58000 # 10 171 308 114
Spenden für den VBSt können lt. § 4 Abs. 4 Z. 5 lit. e ESTG 1988 idF BGBl. 818/1993 (Bescheid d. Finanzlandesdirektion f. VlbG., GZ 413-2/94) als Werbungskosten geltend gemacht werden.

Mitgliedsbeitrag:

Einzelmitglieder ÖS 125,—, Studenten ÖS 50,—, Jurist. Personen ÖS frei (mind. ÖS 375,—)

Abonnementbestellungen für Nichtmitglieder beim Verlag.

Die Zeitschrift erscheint mindestens einmal jährlich. Das Abonnement für das erste Heft eines jeden Jahres ist im Mitgliedsbeitrag des VBSt inbegriffen.

Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form — durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere Verfahren — reproduziert oder in eine von Maschinen, insbesondere von Datenverarbeitungsanlagen, verwendbare Sprache übertragen werden. Auch die Rechte der Wiedergabe durch Vortrag, Funk- und Fernsehsendung, über Magnettonverfahren oder auf ähnlichem Wege bleiben vorbehalten. Fotokopien für den persönlichen oder sonstigen eigenen Gebrauch dürfen nur von einzelnen Beiträgen oder Teilen daraus als Einzelkopien hergestellt werden. Jede im Bereich eines gewerblichen Unternehmens hergestellte oder benützte Kopie dient gewerblichen Zwecken gemäß § 54 (2) UrhG und verpflichtet sie zur Gebührenerzahlung an die VG Wort Abt. Wissenschaft, Goethestr. 49, D-80336 München 2.

Verlag, Druck und Inseratenregie:

S. Roderer-Verlag, Postfach 110506, D-93018 Regensburg, Tel. (0049 941) 79 51 24, Fax: (0049 941) 79 51 98, E-Mail: roderer@donau.de, URL: <http://www.roderer-verlag.de>.

Printed in Germany. Alle Rechte vorbehalten

Satz: ECOTEXT, Weihburggasse 21, A-1010 Wien, Tel. (0043 1) 513 47 85, E-Mail: schneeweiss@ecotext.at

<p>CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek Alemannia Studens: Mitteilungen des Vereins für Vorarlberger Bildungs- und Studenten- Geschichte. — Regensburg: Roderer. Erscheint ca. jährlich. — Aufnahme nach Bd. 1 (1991)</p>

ISBN 3-89783-118-X

ISSN 0940-8401

Gedruckt mit Unterstützung der:
Außenstelle Vorarlberg des
Instituts für neuere österreichische Geistesgeschichte der Ludwig Boltzmann-Gesellschaft,
des Bundesministeriums für Wissenschaft, Forschung und Verkehr
und des Landes Vorarlberg

»Rhäto-Austria« Bludenz

Eine vergessene katholische Ferialverbindung von Handelsschülern und Lehrern

Ulrich Nachbaur¹

Bis 1940 gab es in der kleinen Bezirksstadt Bludenz keine Mittelschule.² Und dennoch wurde in der Alpenstadt, soweit uns bekannt ist, die erste katholische Studentenverbindung Vorarlbergs gegründet.

Das traditionsreiche »Studierstädtle« Feldkirch liegt zwar nur wenige Kilometer entfernt, doch zogen bis 1918 gerade aus der Region Bludenz viele Gymnasiasten — oder deren Eltern und Mäzene — das fürstbischöfliche Brixen als Studienort vor. Abgesehen davon, dass das Feldkircher Staatsgymnasium (gegründet 1649) lange Zeit als »liberal« galt, wollte man jüngere Schüler lieber in der Obhut eines Internats wissen. Das Privatgymnasium am mondänen Feldkircher Jesuitenkolleg Stella Matutina (1868) war für die meisten unerschwinglich, das Privatgymnasium der Zisterzienser im Kloster Mehrerau bei Bregenz (1854) wurde bis 1919 nur bis zur sechsten Klasse geführt. Erst nach dem Ersten Weltkrieg, als Brixen an Italien fiel, wurden in Feldkirch für das Bundesgymnasium drei kirchliche Studentenheime eingerichtet. Das Priesterseminar übersiedelte erst 1934 von Brixen nach Innsbruck.

Im Sommer 1893 festigten Bludenzener Gymnasiasten ihren Freundeskreis zur katholischen Ferialverbindung *Alemannia*. Sie wurde zum Vorbild für weitere »Feriensippen«, die zur Jahrhundertwende gezielt zu einer einmaligen flächendeckenden Keilorganisation des »Cartellverbandes der katholischen deutschen Studentenverbindungen« (CV) ausgebaut wurden. Zur Koordination und Steuerung diente der 1900 gegründeten »Vor-

1 Diesen Beitrag widme ich Bernhard Jochum zu seiner Ernennung zum „Ehrenburschen“ der 1949 gegründeten Katholischen Mittelschulverbindung *Sonnenberg* Bludenz im Rahmen ihres 50. Stiftungsfestes am 15. Mai 1999.

2 Am 3. Oktober 1939 wurde die Errichtung einer „Staatlichen Oberschule“ bewilligt, die am 13. Jänner 1940 im Dominikanerinnenkloster St. Peter eröffnet wurde. Am 24. September 1945 wurde die Schule auf Initiative und unter provisorischer Leitung von Dr. Guido Burtscher (Feriensippe *Alemannia* Bludenz) als „Realgymnasium“ wieder eröffnet. Guido Burtscher, *Anfang und Aufstieg des Realgymnasiums in Bludenz*. In: Festschrift zur Weihe und Eröffnung des neuen Schulgebäudes für das Bundesrealgymnasium in Bludenz. Bludenz 1961, S. 25-32, hier S. 25 f.

arlberger Cartellverband“ (VCV), der — im Unterschied zu den Feriensippen — auf CVer beschränkt war.³

»Kath.-deutsche Mittelschulverbindung Rhäto-Austria«

In einem Protokollbuch des VCV aus den Jahren 1924 bis 1927⁴ stoßen wir auf eine weitere Bludener Verbindung, die längst in Vergessenheit geraten ist. Beim VCV-Weihnachtsconvent am 30. Dezember 1926 im Gasthof »Hörnligen« in Rankweil stand »-Rhäto-Austria« auf der Tagesordnung. Dazu hielt der Schriftführer iur. Josef Kegele⁵ fest:

*In Bludenz tagte die letzten Tage ein Kommers einer neugegründeten Verbindung, die sich »kath.-deutsche Mittelschulverbindung Rhäto-Austria« nennt. Der Schriftführer wird vom Konvent beauftragt, sich nähere Daten über Gründung, Ziele, Mitglieder und besonders über die Stellung zum C.V. dieser Verbindung einzuholen, damit dem nächsten V.C.V-Konvent eine entsprechende Stellungnahme ermöglicht werde.*⁶

Beim VCV-Hauptconvent, der im Rahmen des VCV-Festes am 4. September 1927 im Vereinshaus in Dornbirn stattfand, konnte Ing. Elmar Strolz⁷ aus Bludenz dazu Folgendes berichten:

»Rhäto-Austria hat heuer ihr 2. Stiftungsfest gefeiert. Was die Bevölkerung anbetrifft steht es [sic!] sehr kühl der frisch gebackenen Vb. gegenüber. Die Mitgliederschaft reiht sich zusammen aus absolv[ierten] Handelsschülern u. jungen Lehrern zur Hauptsache; sie würden weder zu uns

3 Ein Beitrag des Verfassers zur Entstehung der Vorarlberger Feriensippen und des VCV ist in Vorbereitung. Zuletzt: Uli Nachbaur, „Vorwärts im Ländle!« Historische Betrachtungen zur Vorgeschichte und Geschichte des ersten Vorarlberger Mittelschüler-Cartell-Verbandes. In: Festschrift aus Anlass des 46. Pennälertages des MKV zu Pfingsten 1988 in Feldkirch. Feldkirch 1988, S. 9—54; darauf aufbauend: Heinrich Obermüller, Verboten und verfolgt. Katholische Verbindungen an mittleren und höheren Schulen im deutschen Sprachraum. 1. Teil. Von den Anfängen bis 1918. Wien 1991 (= Tradition und Zukunft Bd. 1), S. 259—285.

4 Vorarlberger Landesarchiv (künftig: VLA), VCV 1/19. Die Eintragungen in diesem Protokollheft beginnen mit 7. Dezember 1924 und enden mit 4. September 1927. Protokolliert sind Weihnachts-, Oster- und Hauptconvente des VCV sowie einige Sitzungen der Vorortsleitung. VLA, NL Wilhelm Ender 1/32 (Fotokopie).

5 Josef Kegele, geb. am 20. Mai 1905 in Weiler, gest. am 1. Juni 1990 in Wien. Staats-/Bundesgymnasium Feldkirch 1917—1925, Matura 1925, Studium der Rechtswissenschaften in Wien ab 1925 (ohne Abschluss), Heimleiter der Akademikerhilfe in Wien 1931—1935, Korrespondent der Tiroler Obstexport-Gesellschaft 1931—1933, Redakteur, später Chefredakteur der Christlichen Pressezentrale in Wien 1934—1938, Wirtschaftsredakteur in der Handelskammer Wien 1935—1945, Kriegsdienst 1943—1945, Leiter der Landespresse- und Rundfunkstelle der Vorarlberger Landesregierung 1945—1947, anschließend Bundeshandelskammer in Wien (vor der Pensionierung Gruppenleiter). Katholische Mittelschulverbindung *Clunia* Feldkirch, rezipiert 27. September 1921 (Senior SS 1924, WS 1924/25), Österreichischer Cartellverband (künftig: ÖCV) *Norica* Wien, rezipiert 23. Oktober 1925 (Senior WS 1926/27), Feriensippe *Rhätia* Rankweil (Schriftführer der VCV-Vorortstleitung 1926). Vorarlberger Nachrichten 22. Mai 1947; Gerold Konzett, Fiducit Josef Kegele. In: Der Clunier 9 (1990) 3 Nr. 32, S. 16; Clunia-Archiv, Mitgliederakten.

6 VCV-Protokollbuch 1924—1927 (wie Anm. 4), VCV-Weihnachtsconvent am 30. Dezember 1924.

7 Elmar Strolz, Privatgymnasium Mehrerau (4. Klasse 1920/21, 7. Klasse 1923/24), Technikstudium in Wien, Graduierung zum DI; Professor an der Bauhandwerkerschule Bregenz 1934-1938; ÖCV *Norica*, rezipiert Wien 23. Oktober 1925, Feriensippe *Alemannia* Bludenz. Scheint im ÖCV-Gesamtverzeichnis ab 1949 nicht mehr auf (auch nicht in der Toten- oder Gefallenenliste).

Tabelle 1: VCV-Vororte 1923 bis 1938

	Vorort	Feriensippe	Vorortsleitung			
1923/24	Lustenau	(<i>Rheingold</i> ?)	VOL VOS VOK	iur. Hans Hagen med. Franz Vetter med. Gebhard Kremmel	<i>BbG</i> <i>BbG</i> <i>BbG</i>	<i>KBB</i> <i>KBB</i> <i>KBB</i>
1924/25	Bludenz	<i>Alemannia</i>	VOL VOS	vet. Raimund Föger forest. Alfons Jehly	<i>Rg</i> <i>BbW</i>	<i>CLF</i> <i>CLF</i>
1925/26	Feldkirch	<i>Walgau</i>	VOL VOS	iur. Hans Müller pharm. Emil Gruber	<i>Nc</i> <i>Nc</i>	<i>CLF</i> <i>CLF</i>
1926/27	Rankweil	<i>Rhätia</i>	VOL VOS VOK	med. Gustav Ludescher iur. Josef Kegele med. Gebhard Frick	<i>Le</i> <i>Nc</i> <i>Le</i>	<i>CLF</i> <i>CLF</i> <i>CLF</i>
1927/28	Dornbirn	<i>Staufia</i>	VOL VOS	forest. Herbert Ennemoser med. Hans Winsauer	<i>BbW</i> <i>BbW</i>	<i>SID?</i> <i>SID</i>
1928/29	Bregenz	<i>Alemannia</i>	VOL	med. Ignaz Steger	<i>Le</i>	<i>KBB</i> ¹³
1929/30	Bregenz	<i>Alemannia</i>	VOL	iur. Albert Schöpf	<i>AIn</i>	<i>KBB</i>
1930/31	Götzis	<i>Montfort</i>	VOL VOS	iur. Julius Längle iur. Adalbert Giesinger	<i>R-B</i> <i>Nc</i>	<i>SFL</i>
1931/32	Dornbirn	<i>Staufia</i>	VOL VOS	phil. Eugen Breier phil. Helmut Eickhoff	<i>Nc</i> <i>AIn</i>	<i>SID</i>
1932/33	Feldkirch	(<i>Rhätia</i> ?)	VOL VOS	iur. Elmar Grabherr phil. Ottokar Stampfl	<i>Nc</i> <i>Alp</i>	<i>CLF</i> <i>CLF</i>
1933/34	Götzis	<i>Montfort</i>	VOL VOS	ing. Ernst Längle med. Walter Kopf	<i>Alp</i> <i>AIn</i>	<i>SID</i> <i>KBB</i>
1934/35	Dornbirn	(<i>Staufia</i> ?)	VOL	pharm. Anton Loser	<i>Cl</i>	<i>KBB</i>
1935/36	Feldkirch	(<i>Walgau</i> ?)	VOL	med. Rudolf Feurstein	<i>AIn</i>	
1936/37	Bludenz	<i>Alemannia</i>	VOL	pharm. Max Fritsche	<i>Cl</i>	
1937/38	Bregenz	<i>Alemannia</i>	VOL VOS VOK	iur. Karl Tizian phil. Wilhelm Reichart iur. Gebhard Troll	<i>AIn</i> <i>Nc</i> <i>R-B</i>	<i>ABB</i> <i>KBB</i> <i>KBB</i>

Quellen: VLA, VCV AHLB 1/09, 1/10 und 2/09; VLA, VCV 1/19 bis 1/26 und 1/29; Gesamtverzeichnisse des (Ö)CV und MKV; Clunia-Archiv, Mitgliederakten; 30 Jahre K.D.St.V. Kustersberg 1907—1937. Bregenz 1938.

Die Vororte wurden auf dem Weihnachtsconvent bestimmt und waren vom Osterconvent des folgenden Jahres bis zum Osterconvent des übernächsten Jahres im Amt.

VOL = Vorortsleiter, VOS = Vorortsschriftführer, VOK = Vorortskassier;

CV-Verbindungen: *AIn* = Austria Innsbruck, *Alp* = Alpenland Wien, *BbG* = Babenberg Graz, *BbW* = Babenberg Wien, *Cl* = Carolina Graz, *Le* = Leopoldina Innsbruck, *Nc* = Norica Wien, *R-B* = Raeto-Bavaria Innsbruck, *Rg* = Rugia Wien.

Pennalien: *ABB* = Augia Brigantina Bregenz-Mehrerau, *CLF* = Clunia Feldkirch, *KBB* = Kustersberg Bregenz, *SFL* = Siegfriedia Linz, *SID* = Siegberg Dornbirn.

12 VCV-Protokollbuch 1924—1927 (wie Anm. 4), passim.

13 »Bandinhaber« seit 1923.

Die Pennalien hatten sich zum wichtigsten Keilreservoir der CV-Verbindungen entwickelt. Wie die Zusammensetzung der Vorortsleitungen verdeutlicht (vgl. Tabelle 1), hatten ihre jungen Alten Herren als Hochschüler in der Aktivitas des VCV die Führung übernommen.

VCV duldet keine Konkurrenz

Von Beginn an war der VCV darauf bedacht gewesen, den Einfluss verbandsfremder katholischer Studentenkorporationen und anderer Verbände möglichst auszuschalten. So zählte 1900 zu den Gründungszielen, den katholischen akademischen Studentenverein *Tirolia* Innsbruck (1894) zurückzudrängen, der vor allem in der Region Bludenz ein wichtiges Einzugsgebiet hatte. Entsprechend erweckte nun nicht nur *Rhätio-Austria*, sondern zeitgleich auch das Projekt *Augo-Nibelungia* das Misstrauen des VCV.

1923 schlossen sich einige Absolventen des Privatgymnasiums des Kollegiums St. Bernardi Mehrerau, die an der Universität Innsbruck studierten, zur katholisch-deutschen Alt-Mehrerauer-Akademikerverbindung *Augo-Nibelungia* zusammen.¹⁴ *Augo-Nibelungia* Innsbruck war eine von mehreren regionalen »Alt-Mehrerauer-Vereinigungen« (A-MV), die sich 1925/26 anschickten, sich zu einem »Alt-Mehrerauer-Bund« (A-MB) zusammenzuschließen.¹⁵ Gründer *Augo-Nibelungias* war kein geringerer als theol. Karl Kleiner, der spätere Generalabt der Zisterzienser P. Sighard Kleiner¹⁶. Für die Kombination aus Absolventenverein und akademischer Verbindung musste sowohl in Kreisen der Alt-Mehrerauer-Bundes als auch des CV geworben werden. *Augo-Nibelungia* verstand sich als interkorporative Verbindung. Immerhin vier der zehn Gründungsmitglieder schlossen

14 *Augo-Nibelungia* Innsbruck, katholisch-deutsche Alt-Mehrerauer Akademikerverbindung. Gegründet am 6. Juli 1923; Farben: Blau-weiß-gold; Wahlspruch: „Non mergor!«. Gründungsfest jeweils am St. Bernhardstag im Kloster Mehrerau in Bregenz. Interkorporativ (ab 1925 „Akademikerschaft“, um CV-Verbot der Mitgliedschaft in verbandsfremden Verbindungen zu umgehen). Mit Beschluss vom 31. Oktober 1930 Abschaffung der offiziellen Couleurmütze und Beschränkung des Tragens von Couleurbändern auf internen Veranstaltungen; Rückkehr zur alten Form mit Beschluss vom 18. August 1932, zugleich Änderung der Chargentitel des Conseniors in „Marschall“ sowie des Schriftführers und Kassiers in »Kanzler«. Mehrerauer Grüße 14 (1923) H. 39, S. 20 f.; 15 (1925) H. 43, S. 9 f. und 14; 16 (1926) H. 44, S. 13–15; 17 (1926) H. 45/46, S. 11; 19 (1929) 55, S. 27; 21 (1930) H. 59, S. 19–22; 23 (1932) H. 65, S. 15–18; 25 (1934) H. 69, S. 13 f.; 27 (1937) H. 73, S. 13–15; Harduin Weber, *Augo-Nibelungia*. Alt-Mehrerauer Akademikerschaft. In: Festschrift anlässlich des 10. Stiftungsfestes der StV Augia Brigantina zu Bregenz-Mehrerau. Bregenz 1993 (= Sondernummer des Kaktus), S. 13–25.

15 Die ersten Alt-Mehrerauer-Vereinigungen wurden 1913 gegründet. Am 28. und 29. Juni 1925 fand der I. allgemeine Alt-Mehrerauerstag statt. Die Konstituierung des „Alt-Mehrerauer Bundes« (A-MB) erfolgte zu Ostern 1926. Mehrerauer Grüße 15 (1925) H. 43, S. 7–15; 16 (1926) H. 44, S. 5–10; 17 (1926) H. 45/46, S. 6–12.

16 Sighard Kleiner (bürgerlich: Karl Kleiner), geb. am 7. Oktober 1904 in Bregenz, gest. am 5. Dezember 1995 in Bregenz. Privatgymnasium Bregenz-Mehrerau, Matura 1923, Theologiestudium in Innsbruck, Paris und Rom, Promotion zum Dr.theol.; Priesterweihe 1928, Eintritt ins Zisterzienserkloster Wettingen-Mehrerau, Profess 1929, Unterricht am Gymnasium Mehrerau, Präses der Marianischen Kongregation (und deshalb über die Gründung *Augia Brigantinas* nicht erfreut), Novizenmeister, erster Prior der neuerstandenen Abtei Hauterive (CH) 1939, Ordensprokurator 1950, Abtweihe in der Mehrerau 1950, Generalabt des Zisterzienserordens 1953–1985, Mitglied des Zweiten Vatikanischen Konzils 1962–1965; lebte bis zu einem Schlaganfall 1994 in Hauterive, wurden dann im Sanatorium Mehrerau gepflegt. Gründer der *Augo-Nibelungia* Innsbruck 1923, vulgo Hagen. *Veritatem facientes in caritate*. Generalabt S.O. Cist. Dr. Sieghard Kleiner. In: Vorarlberger Volkskalender 1978. Dornbirn 1977, S. 35–39; Vorarlberger Nachrichten 7. Dezember 1996, S. B8 (Todesanzeige).

sich zugleich CV-Verbindungen an,¹⁷ weitere folgten. Doch Ing. Josef Maria Krasser¹⁸, Philistersenior des 1923 gegründeten »Vorarlberger Altherrenbundes des C.V.«¹⁹, vertrat auf der VCV-Tagung 1925 die Ansicht: *wir müssen als C.V.er dagegen sein und können lt. Geschäftsordnung auch nicht als Mitglieder beitreten*. Es wurde beschlossen, die CV-Verbindungen auf die entsprechenden Bestimmungen der CV-Satzungen aufmerksam zu machen.²⁰ *Augo-Nibelungia* benannte sich formell von einer »Verbindung« in eine »Akademikerschaft« um.²¹ Damit war das Problem offenbar gelöst.²² Wie *Augo-Nibelungia* war auch *Rhätö-Austria* eine vom VCV »unkontrollierte« und damit »verdächtige« Gründung. Bezeichnend ist die Erleichterung, die sich einstellte, als sich herausstellte, dass *Rhätö-Austria* sich zur Hauptsache aus absolvierten Handelsschülern und jungen Lehrern zusammensetzte. Damit war sie für den CV kein Keilpotential und für die Feriensippe *Alemannia* Bludenz nur beschränkt eine Konkurrenz.

Lehrerseminar Feldkirch: Monopol für die Studentenkongregation

Die Lehrerbildung lag in Vorarlberg in den Händen der Christlichen Schulbrüder, die 1888 in Tisis, vor den Toren Feldkirchs, ein Katholisches Privat-Lehrerseminar errichtet hatten. Von Beginn an wurden Lehramtsstudenten in die Feriensippen aufgenommen. Der Abschluss des Lehrerseminars war zwar (wie der Realschulabschluss) einer Gymnasialmatura nicht gleichwertig und berechtigte ohne Zusatzprüfungen nicht zum Universitätsstudium, aber die Lehrer bildeten auf dem Land neben den Geistlichen die lokale »Intelligenz«. Generell schlossen sich Studenten, die während des Semesters bei keiner Verbindung aktiv sein konnten, häufig Ferialverbindungen an. Das betraf ebenso Hochschüler, die sich den Verbindungsbetrieb finanziell nicht leisten konnten, wie Internatsstudenten im Priesterseminar, in der Stella matutina, in der Mehrerau oder im Lehrerseminar.

- 17 Med. Jakob Butzerin (*Leopoldina* Innsbruck 20. Oktober 1922), theol. Josef Feurstein (*Austria* Innsbruck 13. November 1923), iur. Engelbert Kiechl (*Austria* Innsbruck 19. November 1923). Mehrerauer Grüße 14 (1923) H. 39, S. 21, und CV-Gesamtverzeichnis 1924.
- 18 Josef Maria Krasser, geb. am 16. Februar 1881 in Wien, gest. am 13. Mai 1929 in Bregenz. Studium der Chemie an der Technischen Hochschule Wien, Graduierung zum Ingenieur. Direktor der Chemischen Versuchsanstalt des Landes Vorarlberg in Bregenz 1905—1929, Kriegsdienst 1914—1918. *Norica* Wien 13. Oktober 1899 (Senior WS 1900/01, SS 1901), Obmann des Vorarlberger Altherrenbundes des CV ab der Gründung 1923 bis mindestens 1926. Vorarlberger Volksblatt 17. Mai 1929; Vorarlberger Landeszeitung 16. Mai 1929; VLA, VCV AHLB 1/06, Standesblatt 61.
- 19 Bereits 1908/09 war ein „Vorarlberger-Philister-Verband« gegründet worden (VLA, Vereine BH Bregenz, Sch. 2, 375/1908). Am 14. Mai 1922 beschloss ein Philisterconvent in Bregenz offenbar eine Neuformierung im Rahmen der Organisationsreform des CV. Die offizielle Gründung des „Vorarlberger Altherrenbundes des CV« erfolgte am 8. September 1923 im Rahmen des VCV-Festes in Lustenau. VCV, AHLB 1/09 und 1/10; vgl. Anm. 18.
- 20 VCV-Protokollbuch 1924—1927 (wie Anm. 4), Cumulativ-Konvent am 14. September 1925.
- 21 Weber, *Augo-Nibelungia* (wie Anm. 14), S. 18 f.
- 22 So gehörten z. B. sämtliche Chargen *Augo-Nibelungias* des Sommersemesters 1929 bereits seit 1928 CV-Verbindungen an: phil. Franz Arnold, phil. Albert Rauch, iur. Alois Vogt und iur. Leopold Kornexl *Raeto-Bavaria* Innsbruck, und phil. Theophil Hildebrand *Austria* Innsbruck. Mehrerauer Grüße 19 (1929) H. 55, S. 27, und CV-Gesamtverzeichnis 1929.

Tabelle 2: Mittlere und Höhere Schulen in Vorarlberg 1925

Gymnasien	Bundesgymnasium Feldkirch Bundesgymnasium Bregenz Privatgymnasium »Stella matutina« der Jesuiten in Feldkirch (mit Öffentlichkeitsrecht) Privatgymnasium der Zisterzienser in Mehrerau, Bregenz
Realschulen	Bundes-Oberrealschule Dornbirn
Lehrerbildung	Privat-Lehrerseminar der christlichen Schulbrüder in Feldkirch (mit Öffentlichkeitsrecht)
Hauswirtschaftsschulen	Riedenburg, Bregenz: Privat-Lehr- und Erziehungsanstalt der Ordensfrauen vom heiligsten Herzen Jesu, verbunden mit einer sechsmonatigen Hauswirtschaftsschule Pensionat und Externat Marienberg, Bregenz: Höhere Lehranstalt für wirtschaftliche Frauenberufe in Verbindung mit einer Haushaltungsschule
Handelsschulen	Handelsschule Lustenau (Knaben) Handelsschule in Verbindung mit dem Privat-Lehrerseminar in Feldkirch (Knaben) Handelsschule in Verbindung mit dem Privatgymnasium der Zisterzienser in Mehrerau, Bregenz (Knaben) Handelsschule in Verbindung mit der höheren Lehranstalt für wirtschaftliche Frauenberufe in Marienberg, Bregenz (Mädchen) Privat-Handelsschule für Mädchen der Schwestern vom hl. Kreuze in Feldkirch
Sonstige	Fachschule für Maschinenstickerei in Dornbirn Landwirtschaftliche Winterschule in Verbindung mit dem Privatgymnasium der Zisterzienser in Mehrerau, Bregenz (Knaben)

Quelle: Vorarlberger Amts-Kalender 1925. Dornbirn [1924], S. 123 f.

Zahlreiche Vorarlberger zogen ein Studium an der 1870 gegründeten staatlichen Lehrerbildungsanstalt in Innsbruck vor. Dort entstanden bereits vor dem Ersten Weltkrieg gleich drei katholische Verbindungen: 1906 eine *Alemannia* unter Vorarlberger Beteiligung²³ (mit kurzfristiger Abspaltung einer *Bludenzia*²⁴), 1907 eine *Herulia* (weil *Alemannia*

23 Die Gründer Max Geißler, Josef Hörhager, Hermann Fiedler, Matthias Rinderer, Heinrich Rinderer, Heinrich Kotz und stammten aus dem Lechtal und aus Vorarlberg. Zumindest Heinrich Rinderer (Bürgerschullehrer in Dornbirn, gefallen 1916) gehörte 1908 auch der Feriensippe *Alemannia* Bludenz an; vielleicht auch Gründungssenior Matthias Rinderer (Oberlehrer in Dornbirn, gest. 1953).

24 50 Jahre *Alemannia*. In: Festschrift zum 50. Stiftungsfest der Katholischen Tiroler Studentenverbindung *Alemannia* an der Bundes-Lehrerbildungsanstalt. 1906—1956. Innsbruck 1956, S. 34—66, hier S. 40: „Fast mehr zu schaffen [als die freiheitlichen Verbindungen *Gothia*, *Vorarlbergia* und *Normannia*, UN] machte *Alemannia* das Auftauchen katholischer Konkurrenzverbindungen. Es waren meist

zu alemannisch war) und 1911 eine *Amelungia*, die von Mitgliedern der Marianischen Kongregation gegründet wurde.²⁵ Während die Innsbrucker Lehrerbildungsanstalt von deutschnationalen und katholischen Pennalien umkämpft war, duldeten die Schulbrüder an ihrem Privat-Lehrerseminar in Feldkirch nur die 1893 gegründete Studentenkongregation. *Clunia* war — wie grundsätzlich alle Pennalien — auf ihre Stammschule, das Bundesgymnasium Feldkirch, beschränkt. Erst 1928 wurde am Feldkircher Lehrerseminar eine Katholisch-deutsche Studentenverbindung *Markomannia*²⁶ gegründet, und zwar auf Initiative eines Mitgliedes der *Amelungia* Innsbruck, das seine Studien in Feldkirch fortsetzte. *Markomannia* war eng dem »Tiroler Mittelschülerverband« (1926) verbunden. In den Protokollen *Clunias* scheint sie an keiner Stelle auf. Das mag damit zusammenhängen, dass *Markomannia* im Geheimen existierte und ihren Betrieb tatsächlich einstellen musste, als ihr die Schulleitung zu Ostern 1933 auf die Schliche kam.

Es ist möglich, dass bereits der Anstoß zur Gründung *Rhäto-Austrias* von Studenten der Lehrerbildungsanstalt Innsbruck kam, wo weiterhin Vorarlberger bei den Verbindungen *Alemannia* und *Amelungia* aktiv waren,²⁷ die nicht unter der »Obhut« des VCV standen. Eine Kontinuität zwischen *Rhäto-Austria* und *Markomannia* ist jedoch nicht zu vermuten.²⁸ Möglich wäre hingegen, dass bereits *Rhäto-Austria* nur zur Tarnung eine Ferialis war. Auch *Markomannia* feierte ihre größeren Feste zur Sicherheit nach Ferienbeginn oder vor Schulbeginn. Ebenso sah sich die 1933 am Kollegium St. Bernardi gegründete *Augia Brigantina* gezwungen, zunächst als »Ferialverbindung« zu firmieren, weil die Mehrerauer Patres eine Semestralis nicht geduldet hätten.²⁹ Sehr reserviert verhielt sich übrigens der *Augo-Nibelungia*-Gründer P. Sighard Kleiner, der Präses der Studentenkongregation war.

Gründungen dimittierter Alemannen oder Herulen, die Unfrieden und Verwirrung stifteten. Erwähnt seien eine *Bludenzia*, die aber nach einem Semester wieder aufgelöst wurde, weiters eine *Vindelicia*, die von zwei ausgestoßenen Alemannen gegründet worden war. «*Vindelicia* (aus der *Amelungia* hervorging), wurde im Oktober 1911 gegründet. *Bludenzia* dürfte zwischen 1909 und 1911 gegründet worden sein.

25 Zusammenfassend: Obermüller, Verboten und verfolgt (wie Anm. 3), S. 97—99, 103 und 121 f.

26 *Markomannia* Feldkirch, am 22. Februar 1928 als „Katholisch Deutsche Studentenverbindung« am Privat-Lehrerseminar Feldkirch ohne Wissen der Schul- und Internatsleitung gegründet; Tochterverbindung der *Amelungia* Innsbruck; zu Ostern 1933 aufgefliegen und zerschlagen; Reaktivierung 1945 scheiterte am Widerstand der Direktion; Verbindungsfarben: Rot-grün-blau, Fuchsenfarben: Grün-blau; Wahlspruch: »Immobiles in fide!«. *Markomannia* Feldkirch. In: *Der Clunier* 5 (1986) 2 Nr. 15, S. 4 f.

27 Im Gesamtverzeichnis des MKV 1960 sind als Mitgliedern der *Alemannia* Innsbruck ausgewiesen: Gebhard Burtscher, Volksschuldirektor Nüziders (rezipiert 1921); Walter Albrich, Volksschuldirektor Dornbirn (1923), Otto Werle, Volksschuldirektor Thüringerberg (1927); als Mitglieder der *Amelungia* Innsbruck: Rudolf Müller, Volksschuldirektor Schnifis (1927); Franz Müller, Volksschuldirektor Satteins (1928); Franz Schwärzler, Hauptschuloberlehrer Bregenz (1929). Im Totenverzeichnis der *Alemannia* 1956 zudem: Guido Bischof, Lehrer Sonntag (gest. 1942); Anton Brugger, Oberlehrer Tschagguns (vermisst 1944); Peter Hammerer, Oberlehrer Hard (vermisst 1944); Ernst Walser, Lehrer Feldkirch-Tosters (vermisst 1945); Hermann Lusser, Steuerbeamter Bludenz (gest. 1946), Max Schuster, Oberlehrer Lingenau (gest. 1946), Emil Bildstein, Hauptschullehrer Dornbirn (gest. 1951) sowie die Gründer Matthias und Heinrich Rinderer (vgl. Anm. 23). 50 Jahre *Alemannia* (wie Anm. 24) S. 64 f.

28 Dann hätte Ewald Schmidle, der 1934 *Markomannia* beitrug, gewiss darüber berichtet. Vgl. *Markomannia* (wie. Anm. 26).

29 Karl Tizian, Neu in der Mehrerau: Studentenverbindung *Augia Brigantina*. In: *Der Clunier* 3 (1984) 2, S. 12 f.; Jürgen Reiner/Harduin Weber, *Augia Brigantina* 1933—1938. In: Festschrift anlässlich des 10. Stiftungsfestes der StV *Augia Brigantina* zu Bregenz-Mehrerau. Bregenz 1993, S. S. 27—34.

Tabelle 3: Herkunft und Alter der Zöglinge des Katholischen Privat-Lehrerseminars Feldkirch am Ende des Schuljahres 1924/25

Geburtsland	I.	II.	III.	IV.	Ges.
Vorarlberg	6	4	6	4	20
Tirol	5	4	7	6	22
Niederösterreich und Wien	2	1	—	—	3
Salzburg	1	—	—	1	2
Oberösterreich	1	1	—	—	2
Kärnten	1	—	—	—	1
Liechtenstein	3	—	2	—	5
Schweiz	1	—	1	—	2
Italien	—	1	—	—	1
S. H. S [Jugoslawien]	1	—	—	—	1
	21	11	16	11	59
Lebensjahr	I.	II.	III.	IV.	Ges.
16.	6	—	—	—	6
17.	7	3	—	—	10
18.	2	6	3	—	11
19.	1	1	6	2	10
20.	3	—	4	3	10
21.	2	—	—	2	4
22.	—	1	1	—	2
23.	—	—	2	2	4
24.	—	—	—	1	1
25.	—	—	—	—	—
26.	—	—	—	1	1

Quelle: 32. Jahresbericht des Katholischen Privat-Lehrerseminars und 21. Jahresbericht der zweiklassigen Knaben-Handelsschule in Feldkirch, Vorarlberg 1924/25. Feldkirch 1925, S. 6 f.

Handelsschüler als studentische »Underdogs«

Standen Lehrerseminaristen und Realschüler im Prestige bereits eine Stufe unter den Gymnasiasten, so waren es bei den Handelsschülern mindestens zwei Stufen. Vermutlich wurden sie nur ausnahmsweise in Feriensippen aufgenommen. So war zum Beispiel Hans Köll, der 1924 die Handelsschule der Schulbrüder in Feldkirch abgeschlossen hat, beim *Walgau* Feldkirch (1901) aktiv.³⁰

30 Hans Köll, geb. am 4. Juli 1908 in Altenstadt (heute Feldkirch), gest. am 5. April 1928 in Feldkirch. Köll besuchte 1918/19 die 5. Klasse Volksschule am Lehrerseminar, dann die drei Klassen der ebenfalls dem Lehrerseminar angeschlossenen Bürgerschule, schließlich die zweijährige Handelsschule, die er 1924 mit Vorzug abschloss. Er trat in die Dienste des Bezauer Notars Julius Müller (CV *Austria* Innsbruck 1904, *Vandalia* Prag, *Saxo-Bavaria* Prag), der während seiner Studienzeit die Integrationsfigur des *Walgau* gewesen war. Köll starb (wie zwei weitere von fünf Geschwistern) an Tuberkulose. Nachruf in Nachrichten aus dem katholischen Privat-Lehrerseminar Feldkirch-Vorarlberg NF 15 (1928) 1, S. 22 f. In *Der Clunier* 1 (1982) 3, S. 10, ist ein Foto des *Walgau* von 1924 abgedruckt, das die Mitgliedschaft Kölls belegt.

Tabelle 4: Herkunft und Vorbildung der Schüler der Handelsschule am Katholischen Privat-Lehrerseminar Feldkirch am Ende des Schuljahres 1924/25

<i>Geburtsland</i>	Vb	I.	II.	Ges.
Vorarlberg	12	26	19	57
Tirol	14	15	11	40
Salzburg	1	4	2	7
Oberösterreich	—	1	1	2
Niederösterreich und Wien	—	—	3	3
Steiermark	—	—	1	1
Kärnten	—	1	—	1
Liechtenstein	1	—	—	1
Schweiz	4	3	2	9
Deutschland	4	5	—	9
Italien und andere Länder	4	3	4	11
	40	58	43	141
<i>Vorbildung</i>	Vb	I.	II.	Ges.
4 Klassen Gymnasium	—	—	—	—
4 Klassen Realschule	—	1	—	1
3 Klassen Gymnasium	—	—	2	2
3 Klassen Bürgerschule	2	24	22	48
2 Klassen Realschule	—	—	1	1
2 Klassen Gymnasium	1	—	1	2
2 Klassen Bürgerschule	5	3	3	11
Vb-Klasse 1 Kl. Bg, Real, Gymn	7	20	7	34
Volksschule	25	10	7	42
	40	58	43	141

Quelle: 32. Jahresbericht des Katholischen Privat-Lehrerseminars und 21. Jahresbericht der zweiklassigen Knaben-Handelsschule in Feldkirch, Vorarlberg 1924/25. Feldkirch 1925, S. 25
Vb = Vorbereitungs-klasse

Vorarlberg wies bereits vor dem Ersten Weltkrieg eine hohe Dichte an Handelsschulen auf.³¹ 1899 eröffneten die Schulbrüder eine Knaben-Handelsschule am Lehrerseminar in Feldkirch-Tisis.³² Diesem Beispiel folgten 1903 die Zisterzienser in der Mehrerau. Ebenfalls 1903 wurde eine private Knaben-Handelsschule von Bregenz nach Lustenau verlegt und von der Gemeinde übernommen. Eine Handelsschule für Mädchen eröffneten 1902

31 Herbert Tiefenthaler, Die Geschichte der Handelsakademie Bludenz. Diplomarbeit masch. Universität Innsbruck 1995, S. 10, zeigt eine Grafik, die für 1914 im Gebiet des heutigen Österreich neben sechs Handelsakademien 24 Handelsschulen ausweist, davon drei in Vorarlberg, wobei die drei Mädchen-handelsschulen nicht berücksichtigt sind. Zum Folgenden ebenda, S. 21—33.

32 Josef Sandholzer, 70 Jahre Handelsschule Feldkirch. In: Jubiläumsbericht der Städt. Handelsschule Feldkirch aus Anlaß des 70jährigen Bestehens der Handelsschule Feldkirch, der Errichtung der Bundes-handelsschule und Bundeshandelsakademie Feldkirch. Feldkirch 1969, S. 34—59.

die Ingenbohler Kreuzschwestern in ihrem Feldkircher Institut St. Josef, 1911 die Dominikanerinnen in Bregenz-Marienberg und zudem die Ordensfrauen vom heiligsten Herzen Jesu in Bregenz-Riedenburg (vgl. Tabelle 2).

Fünf der Handelsschulen wurden demnach von Orden geführt und davon waren wieder drei mit höheren Schulen verbunden — das heißt, sie dienten zur Ergänzung des Kernangebots. Einzig die kommunale Handelsschule in Lustenau stand als Bildungsangebot für sich.³³

Tabelle 5: Lehrstundenaufteilung der Handelsschule am Katholischen Privat-Lehrerseminar Feldkirch 1924/25

Lehrgegenstände	Vb-Klasse	I. Klasse	II. Klasse
obligate			
1. Religion	2	—	—
2. Unterrichtssprache	6	4	3
3. Kaufmännisch Rechnen	5	4	4
4. Geometrische Formenlehre	2	—	—
5. Handelskunde	—	3	3
6. Korrespondenz/Kontoarbeiten	—	3	3 (I. Sem.)
7. Buchhaltung	—	3	4 (I. Sem.)
8. Übungskontor	—	—	7 (II. Sem.)
9. Geographie	3	3	3
10. Naturgeschichte	4	—	—
11. Naturlehre	4	—	—
12. Warenkunde	—	3	3
13. Bürgerkunde	—	—	1
14. Stenographie	—	2	2
15. Kalligraphie	2	2	1
	28	27	34
nicht obligate			
16. Religion	—	2	2
17. Italienische Sprache und Korresp.	—	3	3
18. Französische Sprache und Korresp.	—	3	3
19. Maschinen schreiben	—	—	2

Quelle: 32. Jahresbericht des Katholischen Privat-Lehrerseminars und 21. Jahresbericht der zweiklassigen Knaben-Handelsschule in Feldkirch, Vorarlberg 1924/25. Feldkirch 1925, S. 24

Die Handelsschule dauerte zwei Jahre. In Feldkirch wurde zudem eine Vorbereitungs-klasse geführt, um Volksschulabgängern einen Einstieg zu ermöglichen (vgl. Tabelle 4). Die übliche Vorbildung (im Übrigen auch für etliche Gymnasiasten) war die Bürgerschule, die 1927 zur »Hauptschule« reformiert wurde. Der Unterricht an der Handelsschule war praxisorientiert (vgl. Tabelle 5). Häufig diente er als kaufmännische Zusatzausbil-

33 Das Institut St. Josef der Kreuzschwestern in Feldkirch führte neben der Handelsschule noch eine Volks- und eine Bürgerschule für Mädchen.

derung zu einem Handwerk; vor allem künftigen Nachfolgern in einem Familienbetrieb. Für andere eröffnete die Handelsschule eine Berufslaufbahn in einem größeren Handels- oder Industrieunternehmen, in einer Bank oder im öffentlichen Dienst (vgl. Tabelle 6). Wohl nicht selten war damit ein sozialer Aufstieg verbunden.

Wer eine höherqualifizierende kaufmännische Ausbildung machen wollte, musste lange Zeit nach Innsbruck ziehen, wo bereits 1887 eine Handelsakademie errichtet worden war. Als Gegengewicht zu den deutschnationalen Verbindungen wurde an der Innsbrucker Handelsakademie 1907 eine katholische *Rhaetia* gegründet, der bis 1938 nicht wenige Vorarlberger beitraten.³⁴

1922 wurde an der Bundesrealschule Dornbirn versuchsweise mit dem Aufbau einer angegliederten Handelsakademie begonnen. Doch bereits nach zwei Jahren musste das Projekt wegen Schülermangels wieder aufgegeben werden.³⁵ Sieben Schüler setzten ihre Ausbildung im Herbst 1924 an der Handelsakademie in Linz fort, da in Innsbruck immer noch Italienisch und nicht Französisch als erste Fremdsprache gelehrt wurde. So kam es, dass sich einige Vorarlberger am Aufbau der katholischen Verbindung *Siegfriedia* (1924) beteiligten, die für Schüler der Handelsakademie und der Staatsgewerbeschule in Linz gegründet worden war.³⁶ Erst 1937 wurde in Lustenau eine Handelsakademie eröffnet, die nach der nationalsozialistischen Machtübernahme 1938 nach Bregenz, in die Räumlichkeiten der aufgelassenen Klosterschulen der Mehrerau, verlegt wurde.

34 Im MKV-Gesamtverzeichnis 1960 sind noch ausgewiesen: Hermann Spescha, Bankbeamter i. R., Bludenz (rezipiert 1907); Herbert Müller, Landesinvalidenamts, Bregenz (1910); Hermann Amann, Kaufmann, Hohenems (1910); Dr.phil. Josef Lindner, Kaufmann, Dornbirn (1912); Anton Witzigmann, Landesinvalidenamts, Bregenz (1917); Egon Reisch, Konsumverwalter, Frastanz (1919); Erich Schallert, Kaufmann, Nenzing (1922); Dkfm. Dr. Otto Burtscher, Handelskammer, Feldkirch (1929; Gründer der Ferialverbindung *Bernardia* Stams 1936, seit 1976 Semestralis im MKV); Alfred Nachbaur, Buchhalter, Satteins (1934); Walter Malin, Kaufmann, Feldkirch (1936). Zu *Rhaetia* Innsbruck vgl. Obermüller, Verboten und verfolgt (wie Anm. 3), S. 103 f.

35 Wilhelm Stärk, Geschichte der Dornbirner Realschule. Bregenz 1991, S. 159—163.

36 Die 5.a-Klasse der Bundesrealschule Dornbirn zählte 1923/24 15 Schüler — darunter Julius Längle und Paul Jäger —, die 6.a-Klasse — darunter Richard Fessler (= Georg Fässler), Günter Beer (= Günter Baer) und Alfred Hämmerle. Julius Längle erinnerte sich an sieben Schüler, die nach Linz wechselten, wovon aber bis auf ihn, Jäger und Hämmerle alle vor der Matura ausgeschieden sein sollen. Vorarlberger als Gründungsfüchse der MKV »Siegfriedia in Linz«. In: Der Clunier 5 (1986) 1 Nr. 13, S. 10 f.; Siegfriedia wurde offiziell am 24. Oktober 1924 gegründet. Als erste Füchse wurden am 7. Februar 1925 Julius Längle (1908—1993; Feriensippe *Montfort*, MKV *Siegfriedia* Linz 1925, ÖCV *Raeto-Bavaria* Innsbruck 1927), später Bezirkshauptmann in Bludenz, und Paul Jäger (geb. 1908; Feriensippe *Montfort*, MKV *Siegfriedia* Linz 1925, ÖCV *Austria* Wien 1927), später Abteilungsvorstand im Amt der Salzburger Landesregierung, aufgenommen. Unter den Stiftern scheint im MKV-Gesamtverzeichnis 1960 Richard Fessler (MKV *Siegfriedia* Linz 1924, ÖCV *Leopoldina* Innsbruck 1946), später Stadtkämmerer in Bregenz auf, ab dem Gesamtverzeichnis 1977 auch Günter Beer (MKV *Siegfriedia* Linz 1924, *Siegberg* Dornbirn), Prokurist in Dornbirn. Längle und Jäger waren Füchse der Pennalie *Siegberg* Dornbirn; Beer ist ab dem MKV-Gesamtverzeichnis 1977 als Sieberger ausgewiesen. Vorarlberger als Gründungsfüchse der MKV »Siegfriedia in Linz«. In: Der Clunier 5 (1986) 1 Nr. 13, S. 10 f.; Anton Polagnoli, 50 Jahre – Treu den Farben, Treu dem Freunde. In: Ein halbes Jahrhundert Katholisch-österreichische Studentenverbindung Siegfriedia Linz. Linz 1984, S. 8—15, hier S. 8 f. und 15 (Foto); Bundesrealschule in Dornbirn. Verzeichnis der Lehrer und Schüler im Schuljahre 1923/24.

Die kommunale Handelsschule Lustenau hatte einen guten Ruf,³⁷ wurde aber nur von sehr wenigen Schülern aus Bludenz und Umgebung³⁸ besucht. 1921 bis 1929 waren es gerade zwei Absolventen.³⁹ Interessant ist sie in unserem Zusammenhang insofern, als Absolventen der Lustenauer Handelsschule 1928 eine Deutschvölkische freie Burschenschaft *Teutonia* gründeten.⁴⁰ *Die Absolventen der hiesigen Handelsschule streben nach Vereinigung ihrer einstigen Schulkameraden*, begründeten die Proponenten ihre Absicht gegenüber der Vereinsbehörde.⁴¹

Es wäre denkbar, dass der Charakter eines Absolventenvereins nur vorgeschoben wurde, um der Schulleitung oder sonstigen möglichen Widersachern den Wind aus den Segeln zu nehmen. Die zweijährige Handelsschule bot freilich einer reinen Schülerverbindung kaum einen ausreichenden Nährboden, zumal die Handelsschüler auch noch verhältnismäßig jung waren. Laut Satzungen konnte *jeder unbescholtene, deutsch[e] Arier* ab 16 Jahren Mitglied *Teutonias* werden.⁴² Mit sechzehn machten die meisten Handelsschüler bereits ihren Abschluss (vgl. Tabelle 6). — *Teutonia* war zwar kein langer Bestand beschieden, sie ist aber ein weiterer Beleg dafür, dass der Korporationsgedanke die Handelsschüler erfasst hatte.

Für eine katholische Ferialverbindung kam die Handelsschule der Mehrerau als Keilreservoir eher in Frage als Lustenau. Sie wurde 1921 bis 1929 von neun Schülern aus Bludenz und Umgebung absolviert.⁴³ Noch näher liegt aber eine Gründung durch »Feldkircher«.

Lehrerseminar Feldkirch als Pflanzstätte Rhäto-Austrias?

Dem VCV-Convent wurde 1927 berichtet, *Rhäto-Austria* bestehe zur Hauptsache aus absolvierten Handelsschülern und jungen Lehrern. Es ist möglich, dass sie im Lehrerseminar in Feldkirch zusammenfanden. Im Nachruf des genannten Handelsschülers und

37 Die kommunale Handelsschule in Lustenau kam 1902/03 durch die Verlegung einer 1877 in Bregenz gegründeten privaten Handelsschule zustande. Sie wurde bis 1937 von Alfred Wehner (1878—1956) geleitet, der aus Franken stammte. Direktor Wehner war Mitglied der 1895 gegründeten *Gothia* Würzburg (rezipiert 1897), die 1905 in den CV aufgenommen wurde. Wehner fehlt jedoch ab dem CV-Gesamtverzeichnis 1913. Vermutlich hängt dies damit zusammen, dass sich Wehner in Lustenau sehr für das deutschnationale Vereins- und Parteiwesen engagierte. Zur Schulgeschichte: Adolf Bösch, Lustenau und seine Schulen. Lustenau 1988 (= Lustenau und seine Geschichte Bd. 1), S. 157—173; zu Wehner: Hans Nägele, Führende Männer in Lustenau. In: Feierabend 12 (1930) 9, S. 121—124, hier S. 123; Studienrat Direktor Alfred Wehner. In: Jahresbericht der öffentlichen Handelsschule in Lustenau 1956/57, S. 13 f.

38 Darunter sollten im folgenden die Gemeinden Bludenz, Innerbraz, Stallehr, Lorüns, Bürs, Nüziders, Ludesch, Thüringen und Bludesch verstanden werden.

39 1924: Alois Ehrenbrandtner aus Bludenz; 1927: Josef Kohler aus Bludenz (allerdings mit Wohnort Dornbirn). 17. bis 26. Jahresbericht der öffentlichen Handelsschule in Lustenau 1920/21 bis 1928/29. Lustenau 1922—1929.

40 Alois Niederstätter, »Furchtlos und treu«. Zur Gründung der »Teutonia« Lustenau. In: Alemannia Studens 5 (1995), S. 43—45.

41 Eingabe der Proponenten an die Bezirkshauptmannschaft Feldkirch vom 18. Juli 1928. Gemeindecarchiv Lustenau, ohne Signatur (Kopie im VLA, Acta Studentica, Sch. 1.)

42 Satzungen der Deutsch völkisch freien Burschenschaft »Teutonia«, § 3; undatiert (wie Anm. 41).

43 1922: Albert Müller aus Bludesch und Alban Steiger (Staiger) aus Bludenz; 1924: Wilfried Burgstaller und Ludwig Kinzel aus Bludenz; 1925: Franz Ganahl aus Bludesch; 1926: Oskar Ganahl aus Bludesch; 1927: Josef Vonbun aus Bludenz; 1928: Albert Frick aus Bludenz; 1929: Anton Walser aus Bludenz. Mehrerauer Grüße 11—20 (1921—1930) H. 33, 36/37, 40, 43, 47, 49, 52 und 55.

Walgauers Hans Köll wird 1928 lobend hervorgehoben, dass er Mitglied der Marianischen Kongregation am Lehrerseminar war und dem *christlich-deutschen Burschenverband Rätia* beitrug.⁴⁴ Das bedeutet, dass Lehrerseminaristen und Handelsschüler gemeinsam in einer Studentenkongregation aktiv waren.

Auch die Mitglieder der katholischen Pennalien waren häufig gleichzeitig in den Studentenkongregationen aktiv. Die Studentenkongregation »Immakulata« am Feldkircher Staatsgymnasium wurde 1913 sogar auf Anregung der Gründer *Clunias* errichtet, weil ihre Bemühungen um eine Reaktivierung der seit 1911 sistierten Verbindung vergeblich geblieben waren. Eine Folge der Kongregationsgründung war die Wiedergründung *Clunias* 1914.⁴⁵

Dass die Rhäto-Austrier aus Studentenkongregationen stammten, ist also gut möglich. Denkbar ist, dass ein Teil von ihnen auch Burschenvereinen angehörten, die in den 1920er Jahren eine Blüte erlebten. Sie waren den Jünglingskongregationen verwandt und mit diesen im »Landesverband der katholischen Jugendvereine Vorarlbergs« vereint.⁴⁶ Gerade in Industriestädten wie Feldkirch und Bludenz hatten Burschenvereine und Jünglings- wie Jungfrauenkongregationen eine starke sozialpolitische Komponente. So sollte der zitierte Katholische Burschenverband »Rhaetia«⁴⁷ Feldkirch der *Verwahrlosung der Jugend* entgegentreten.⁴⁸ Er ging auf den 1895 gegründeten »Verein zur Pflege des Lehrlingswesens in Feldkirch«⁴⁹ zurück, der 1922 zur »Rhaetia« reformiert wurde. Sie bezweckte — ähnlich den Studentenverbindungen — die *Pflege des religiös-sittlichen Lebens, der allgemeinen Bildung, Pflege und Förderung der Kameradschaftlichkeit und körperliche Erziehung*.⁵⁰ Vollberechtigtes Mitglied der »Oberabteilung« konnte jeder *katholische Bursche* nach Vollendung des 17. Lebensjahres werden; die »Unterabteilung« war bereits ab vierzehn zugänglich. »Rhaetia« wies demnach eine ähnliche Mitgliederstruktur wie eine Verbindung auf.

Die Namensverwandtschaft zwischen dem Burschenverband »Rhaetia« Feldkirch und der *Ferialis Rhäto-Austria* Bludenz muss allerdings weiter nichts bedeuten. »Rhaetia« — in welcher Schreibweise auch immer — war ein gerne gewählter Vereinsname. Bemerkenswerter ist, dass eine Studentenverbindung Mitte der 1920er Jahre *Austria* in ihren

44 Nachruf Köll (wie Anm. 30).

45 Ulrich Nachbaur, Ein Streifzug durch Clunias Vor- und Gründungsgeschichte bis 1928. In: *Der Clunier* 17 (1998) 1 Nr. 62, S. 5—10, hier S. 8.

46 Eine Übersicht über die katholischen Jugendvereinsgründungen in Vorarlberg bietet Ulrike Kemmerling-Unterthurner, *Die katholische Jugendbewegung in Vorarlberg*. Dornbirn 1991 (= *Vorarlberg in Geschichte und Gegenwart* Bd. 5), S. 67—69.

47 So die Schreibweise laut Satzungen. Die Schreibweise der Korporationen dieses Namens wechselte aber häufig.

48 Eingabe an die Bezirkshauptmannschaft betreffend die Umbildung (wie Anm. 50).

49 Statuten des Vereins zur Pflege des Lehrlingswesens in Feldkirch, Vidimierung durch die Statthalterei Innsbruck am 9. Oktober 1895. VLA, BH Feldkirch, Sch. 430, V 314.

50 Satzungen des Verbandes »kath. Burschenverband Rhaetia« mit Bestätigung der Vorarlberger Landesregierung über den Fortbestand des Vereins zur Pflege des Lehrlingswesens in Feldkirch vom 10. Oktober 1922, Zl. II-1766/2. VLA, BH Feldkirch, 1642/XIX-54/1922. Vgl. Ulrike Kemmerling-Unterthurner, *Die männliche katholische Jugendbewegung in Vorarlberg von 1918 bis 1938*. Diss. masch. Universität Innsbruck 1986, S. 61 f.

Namen aufnahm. Zu dieser Zeit führte gerade eine Hand voll der in die Hunderte gehenden österreichischen Verbindungen diesen patriotischen Namen.^{51 52}

Kühle Aufnahme durch das »katholische Bludenz«

Im Adressbuch 1926 sind für Bludenz ein gutes Dutzend katholischer Vereine ausgewiesen,⁵³ die auf ein ausgeprägtes Vereinsmilieu schließen lassen. Der Bogen spannt sich von der caritativen Vinzenz-Konferenz (1887), über den Kirchenchor (1920) und den Frauenbund (1920) bis zu den Ortsgruppen des Katholischen Schulvereins (1892), des Piusvereins zur Förderung der katholischen Presse (1906), des Schutzvereins »Ostmark« (1909; Frauen- und Mädchenortsgruppe 1910) und der Gewerkschaftsverbände der christlichen Eisenbahner (1898) und der christlichen Textilarbeiter (1906), die vermutlich mit dem Katholischen Gesellenverein und dem Katholischen Arbeiterverein (1911) ein Ortskartell der christlich organisierten Arbeiterschaft (1920) schlossen. Das politische Zentrum bildete der Christlichsoziale Volksverein für Bludenz und Umgebung (1874), ergänzt durch einen Katholisch politischen Leseverein für Bludenz und Umgebung (1914). Zudem bestand seit 1922 eine rührige Marianische Jünglingskongregation.⁵⁴

Wenn der VCV-Gewährsmann Elmar Strolz berichtete, die Bludenzener *Bevölkerung* stehe *Rhäto-Austria* sehr kühl gegenüber,⁵⁵ so dürfte dieses »katholische Bludenz« gemeint sein. Das würde darauf hinweisen, dass *Rhäto-Austria* — im Unterschied zur alteingesessenen Feriensippe *Alemannia* und der Jünglingskongregation — nicht in den lokalen Vereinskatholizismus integriert war. Freilich war Strolz als Alemanne befangen. Das ist auch hinsichtlich seines Zusatzes zu bedenken, die Rhäto-Austrier würden weder zum VCV noch in einen Arbeiterverein passen. Sie dürften aber tatsächlich Grenzen überschritten und sich zwischen die Stühle gesetzt haben: Da sie als »Mittelschüler« gelten wollten, galten sie den einen vielleicht als abtrünnig, den anderen wohl als anmaßend. —

51 Peter Krause, *Studiosus Austriacus*. Handbuch des Österreichischen Korporationswesens. Wien 1982, weist 18 Verbindungen aus, die zumindest zeitweise den Namen *Austria* führten, eine mit Doppelnamen »Austria-NN«, 14 mit Doppelnamen »Austro-NN« und keine mit dem Doppelnamen »NN-Austria« aus. Von diesen Korporationen war aber Mitte der 1920er Jahre nur ein Bruchteil mit diesen Namen aktiv – heute ÖCV *Austria* Innsbruck 1864, *Austria* Wien 1876, *Austro-Danubia* Wien 1921 wurde bald nach der Gründung in *Alpenland* umbenannt; heute MKV: *Austro-Bavaria* Wien 1913, *Austro-Germania* Wien 1924 (nach 1945 *Leopoldina* Gänserndorf) *Austro-Danubia* Wien 1928; sonstige katholische pennale Semestrialis: *Austro-Germania* Salzburg 1929; katholische pennale Ferialis: *Austria* Ziersdorf 1922 (nach etwa zwei Jahren erloschen), *Austria* Prinzendorf 1923 (gegründet als *Aemlungia*, kurzlebig); pennaales Corps: *Austria* Graz 1880 (1922—1928 *Austro-Allemania*, ab 1956 in Knittelfeld).

52 Ein sehr bedeutender Burschenverein war der 1902 gegründete »Verein zur Pflege des Lehrlingswesens in Bregenz«, der sich anlässlich des 60jährigen Regierungsjubiläums Kaiser Franz Josef I. in »Jugendbund Austria« umbenannte. Bei der Ferialis *Rhäto-Austria* Bludenz auf eine Anknüpfung an die Burschenvereine »Rhaetia« Feldkirch und »Austria« Bregenz zu schließen, wäre allerdings eine sehr weit hergeholte Hypothese.

53 Adressbuch von Bludenz, Groß-Feldkirch, Hohenems und Lustenau. Ausgabe 1926. Bregenz o. J., S. 39 f.; Gründungsjahre laut VLA, Vereinskataster 1918—1938.

54 Kemmerling-Unterthurner, *Jugendbewegung* (wie Anm. 46), S. 68 und 74. Einen Burschenverein weist Kemmerling-Unterthurner für Bludenz nicht aus, dafür einen spätestens 1918 bestehenden »Jugendhort und Jugendwehr Bludenz« (ebenda, S. 68). Für den 6. Jänner 1927 lud die Jünglingskongregation zu einem Familien-Abend mit Theater und Glückstopf ins katholische Vereinshaus. Bludenzener Anzeiger 1. Jänner 1927.

55 Wie Anm. 8.

So wurde zum Vergleich die katholischen Verbindung *Ambrosia*, die 1906 an der Staatsgewerbeschule Innsbruck gegründet worden war, noch in den 1920er Jahren als »*Maurerverbindung*« belächelt.⁵⁶ (Auch Vorarlberger Schüler waren *Ambrosia* schon früh beigetreten.⁵⁷)

Leider sind uns keine Namen von Rhäto-Austriern überliefert. Gehen wir davon aus, dass es bei besagten Lehrern 1927 um Junglehrer und Lehramtskandidaten aus Bludenz und Umgebung handelte, so kommen nur wenige in Frage. Im Oktober 1925 unterrichteten an den Bludenzern Schulen (Volksschule, Knabenbürgerschule, Mädchenbürgerschule, Privatschule Marienheim, Volksschule Außerbraz, Volksschule Bings) und an den Volksschulen in Bürs, Innerbraz, Lorüns, Stallehr, Nüziders, Bludesch, Thüringen und Ludesch 28 Lehrer und 22 Lehrerinnen.⁵⁸ Berücksichtigen wir das Alter und den Schulabschluss,⁵⁹ sind nur die Bludenzern Volksschullehrer Heinrich Kohlbacher (geb. 1902), Otto Geiger (geb. 1904 in Frastanz) und Gebhard Tschavoll (geb. 1901 in Satteins) als «Junglehrer» zu bezeichnen. Kohlbacher schloss 1921 die Lehrerbildungsanstalt in Innsbruck ab, Geiger und Tschavoll absolvierten 1922 das Lehrerseminar in Feldkirch.

1923 machten Josef Rohner (geb. 1903) aus Braz⁶⁰ und Edmund Butzerin (geb. 1923) aus Bürs die Lehramtsprüfung, 1927 Josef Dünser (geb. 1908) aus Bludenz. Dünser fand sofort eine Anstellung in Nüziders-Laz, sein Mitschüler Alfons Vith (geb. 1903) aus Laterns kam in Bludenz unter.⁶¹ Butzerin war spätestens ab 1928 Lehrer in Nüziders. Zudem studierten 1926/27 am Lehrerseminar in Feldkirch Anton Hillbrand (geb. 1912) aus Braz (2. Jahrgang) sowie Erwin Dünser (geb. 1910) und Erich Walter (geb. 1912) aus Bludenz (1. Jahrgang).⁶² Hinzu kommen jene, die die Lehrerbildungsanstalt in Innsbruck besuchten.

Zahlreicher sind die Absolventen der Handelsschule der Schulbrüder, aufschlussreich auch deren Einstiegsberufe (vgl. Tabelle 6).

- 56 Vgl. Obermüller, Verboten und verfolgt (wie Anm. 3), S. 102, und Meinrad Schuhmacher, Denkst du daran, Genosse froher Stunden ... Erinnerungen eines AH. In: Der Kreis 1/1996, Festaussgabe anlässlich des 60. Stiftungsfestes, S. 28-34, hier S. 30.
- 57 Im MKV-Gesamtverzeichnis 1960 sind ausgewiesen: Kaspar Albrecht, akad. Bildhauer, Au im Brengenerwald (rezipiert 1909; 1911 Mitbegründer der Feriensippe *Silva Brigantina*); Albert Skalet, Bauingenieur, Bludenz (1910); Richard Walch, Ing., Vorarlberger Landesregierung, Feldkirch (1929). Im WS 1922/23 war der spätere VOGEWOSI-Gründer Alois Tschabrun (1921) Senior.
- 58 Vorarlberger Amts-Kalender 1926. Dornbirn o.J., S. 78-80 (Stand Ende Oktober 1925); nicht berücksichtigt ein Katechet und zwei Handarbeitslehrerinnen.
- 59 Verzeichnis der Lehramtszöglinge von 1888—1928. In: Nachrichten aus dem katholischen Privat-Lehrerseminar Feldkirch-Vorarlberg NF 14 (1927) 2, S. 37-45, 15 (1928) 1, S. 37—63, und 2, S. 39—48, 16 (1929) 1, S. 43—61, und 2, S. 57—70, 17 (1930) 2, S. 53—64; Max Baldessari, Aus der Schulchronik und die Nachkriegsjahre 1945-1953. In: Festschrift zur Einweihung und Übergabe der Wichner Hauptschule in Bludenz. Bludenz 1953, S. 19—37.
- 60 Laut 31. Jahresbericht des Katholischen Privat-Lehrerseminars und 20. Jahresbericht der Knabenhandelschule Feldkirch 1923/24, S. 9, noch ohne Anstellung; laut Verzeichnis der Lehramtszöglinge 1888—1928 (wie Anm. 59), Nr. 1.661, Schulleiter in Hirscheegg (Gemeinde Mittelberg).
- 61 35. Jahresbericht des Katholischen Privat-Lehrerseminars und 24. Jahresbericht der Knabenhandelschule Feldkirch 1927/28, S. 9. Laut Verzeichnis der Lehramtszöglinge 1888—1928 (wie Anm. 59), Nr. 283 und 2.094, wechselte Dünser nach Langen a. A. (sonst Adresse Bludenz), Vith nach Sulz.
- 62 Verzeichnis der Lehramtszöglinge 1888—1928 (wie Anm. 59), Nr. 821 und 281.

Tabelle 6: Absolventen der Handelsschule am Katholischen Privat-Lehrerseminar Feldkirch aus Bludenz und Umgebung 1921—1929

Jg	Name	geboren	Erste Anstellung
1922	Armin Hechenberger Ludwig Lenz Armin Mähr Karl Markl Erich Schäfer	1906, Bürs 1905, Lienz 1906, St. Anton a. A. 1906, Bludenz 1904, Stallehr	Elektrizitätsgesellschaft »Union«, Bludenz Bauunternehmung Uhlmann, Bludenz Baumwollspinnerei Kastner, Thüringen Metzgerei Markl, Bludenz Geschäft der Eltern, Stallehr
1923	Josef Geiger Otto Meyer Edwin Morscher Ulrich Tschabrun	1906, Frastanz 1907, Bludenz 1906, Bludenz 1907, Nenzing	Eisenhandlung Schmidts Erben, Bludenz Merkurbank, Bludenz Holzindustriegesellschaft, Nüziders Holzhandlung, Sägewerk Tschabrun, Bldz.
1924	Erwin Brugger Adolf Burtscher Alois Feurstein	1908, Gargellen 1903, Stallehr 1907, Bezau	Brauerei Fohrenburg, Bludenz Vorarlberger Zementwerke, Lorüns Holzhandlung Feurstein, Bludenz
1925	Anton Müller	1909, Bezau	Metzgerei Müller, Bludenz
1926	Markl Rudolf Rudolf Walter Hubert Widerin	1910, Bludenz 1910, Bludenz 1904, Braz	Metzgerei Markl, Bludenz Schreiner, Bludenz Raiffeisenkasse, Bludenz
1927	Johann Abbrederis Edmund Fleisch Edwin Gabriel Roman Sonderegger Joh. Georg Zimmermann	1911, Weer (T) 1910, St. Anton a. A. 1910, Bürs 1910, Röthis 1910, Bludenz	Eisenhandlung Schmidts Erben, Bludenz Vorarlberger Zementwerke, Lorüns Holzindustriegesellschaft, Nüziders Spinnerei Kastner, Thüringen Hotel »Edelweiß«, Zürs
1928	Friedrich Engstler Karl Hosp	1911, Dalaas 1910, Satteins	Holzhandlung, Sägewerk Engstler, Dalaas Mehlhandlung, Futtermittel Jussel, Bludesch
1929	Johann Capra Roman Frick Josef Grob	1912, Bludenz 1912, Bludenz 1908, Bludenz	Merkurbank, Bludenz Bezirksgericht Bludenz Schokoladefabrik Suchard, Bludenz

Quelle: 30. bis 37. Jahresbericht des Katholischen Privat-Lehrerseminars und 19. bis 26. Jahresbericht der zweiklassigen Knaben-Handelsschule in Feldkirch 1922/23 bis 1929/30; Verzeichnis der Handelsschüler von 1899—1930. In: Nachrichten aus dem katholischen Privat-Lehrerseminar Feldkirch NF 17 (1930) 1 bis 21 (1934) 1.

Resümee

Wir wissen zu wenig, um uns über *Rhätö-Austria* ein Bild machen zu können. Tatsächlich dürfte sie nicht lange bestanden haben. Das Interessante an dieser Ferialverbindung ist der Umstand, dass sie offenbar ohne Kontakt zum etablierten katholischen Farbstudententum Vorarlbergs gegründet wurde, und zwar von Handelsschülern und Lehrern. Für den Vorarlberger Cartellverband war *Rhätö-Austria* von geringem Interesse, da sie kein Keilpotential bot. Sie scheint auch nicht als eine ernsthafte Konkurrenz für die Ferialsippe *Alemannia* Bludenz erachtet worden zu sein.

Eine Verbindung zu Tiroler Pennalien ist nicht ausgeschlossen. Näher liegend ist aber eine Verbindung zum Lehrerseminar Feldkirch und der angeschlossenen Handelsschule. Pennalien waren an den geistlichen Vorarlberger Internatsschulen trotz Koalitionsfreiheit auch nach 1919 nicht geduldet, weshalb sie nur im Untergrund existieren konnten (wie *Markomannia* am Lehrerseminar Feldkirch) oder formell als Ferialverbindung (wie *Augia Brigantina* in der Mehrerau). Das Beispiel der Burschenschaft *Teutonia* Lustenau ist ein weiterer Beleg dafür, dass der Korporationsgedanke die Vorarlberger Handelsschüler erfasst hatte.

Hatten schon Gymnasial- und Realschulverbindungen Probleme, von den Hochschulverbindungen als eigenständig oder gar gleichberechtigt anerkannt zu werden, so wurden Handelsschülerverbindungen wohl selbst von den Pennalien als »Nachäfferei« empfunden und nicht ernst genommen. Umgekehrt spielte bei ihren Gründungen das Streben nach höherem Sozialprestige gewiss eine nicht zu unterschätzende Rolle.